

Caritasverband

für den Landkreis Rhön-Grabfeld e. V.



Tätigkeitsbericht für das Jahr 2022

ELTERN-, JUGENDLICHEN- UND
ERZIEHUNGSBERATUNG



Caritashaus Edith Stein



Zusammenfassung des Tätigkeitsberichtes der Eltern-, Jugendlichen- und Erziehungsberatung 2022

➤ Fallzahlen: **504 Fälle**

Zusätzlich:

- 49 Kurzzeit-, Mail- oder Onlineberatungen (ohne die Aufnahme von Sozialdaten)

Insgesamt: 553 Fälle

Neuanmeldungen: 318

Übernahmen aus den Vorjahren: 186

➤ Beratungsgründe (Schwerpunkte):

- Auffälligkeiten und Störungsbereiche:
 - Störungen im Körperbereich: 4,33 %
 - Erscheinungsbilder/ Entwicklung und Leistung: 12,00 %
 - Erscheinungsbilder/ Erleben und Verhalten: 30,46 %
 - Hintergründe/Soziales Umfeld: 53,21 %
- Anteil der Fälle mit Trennungs- / Scheidungsberatung: 24,04 % (123 Fälle)
- Anteil der Fälle, bei denen der junge Mensch nur bei einem oder keinem Elternteil lebt: 46,03 % (232 Fälle)
- Anteil der Fälle nach § 35a SGB VIII: 2,381 % (12 Fälle)

Die Therapie von Teilleistungsstörungen nach § 35a wird über das Jugendamt beantragt und ist gesondert finanziert.

➤ Personalausstattung

In der Erziehungsberatung: insgesamt 3 Vollzeitstellen

1 Dipl. Pädagoge (Leitung)	(39 h)
1 Dipl. Psychologin	(19,5 h)
1 Dipl. Sozialpädagogin (FH)	(23,5 h)
1 Pädagogin (B. A.)	(35 h)
2 Verwaltungsangestellte	(je 19,5 h)

In der Therapie nach §35a SGB VIII:

1 Sozialpädagogin (B. A.)	(19,5 h)
---------------------------	----------

In der Sozialpädagogischen Familienhilfe:

1 Dipl. Sozialpädagogin (FH)	(19,5 h)
------------------------------	----------

Die Sozialpädagogische Familienhilfe wird über das Jugendamt beantragt und gesondert finanziert.



➤ Aussagen zur Präventionsarbeit

- Elternabende zu verschiedenen pädagogischen Themen in Einrichtungen bzw. als Videokonferenz: mit Reihe „EB@home - digitale Elternabende“ haben wir ein neues Angebot geschaffen, das von über 150 Personen angenommen wurde
- Trainingskurse für Kinder und Jugendliche an Kindergärten („Mutig werden mit Til Tiger“) und Angebote an Schulen (Workshops zu den Themen „Medienkonsum reflektieren“ und „Mobbing“, Soziales Kompetenztraining) sowie die erlebnispädagogische Gruppe „Coole Kids“
- Teilnahme an Arbeitskreisen: Familien-Netz, Frühe Hilfen, Kinderschutz, AG Sexuelle Gewalt. Diese wurden teilweise mit Videokonferenzen durchgeführt.
- Mitarbeit in der Bildungspartnerschaft Rhön-Grabfeld
- Es fanden 37 Maßnahmen der Familienbildung mit insgesamt 567 Personen statt
- In 20 Veranstaltungen wurden 270 Fachkräfte fortgebildet, supervidiert oder beraten

➤ Veränderungen zum Vorjahr:

- Mit 318 Neuanmeldungen und einer Gesamtfallzahl von 504 befinden wir uns auf dem gleichbleibend hohen Niveau der vergangenen Jahre. Diese Zahlen entsprachen fast exakt den Zahlen des Vorjahres
- Die Stelle der Eingliederungshilfe nach § 35a war leider drei Monate unbesetzt. Danach konnte Frau Merkel als neue Fachkraft gewonnen und eingearbeitet werden.
- Die Workshops „Medienkonsum reflektieren“ mit den Schüler*innen der 6. Klasse einer Realschule wurden neu konzipiert und durchgeführt.
- Unser Angebot „Alles ist anders“ für Kinder, die einen Angehörigen verloren haben ist ebenfalls neu. Leider konnte die Gruppe aufgrund geringer Anmeldungen noch nicht starten.
- In 2022 fanden wieder deutlich mehr Kooperations- und Netzwerktreffen, aber auch Angebote der Elternbildung und für Fachkräfte statt.



Vorwort

Liebe Leserinnen und liebe Leser,

gerne stellen wir Ihnen die Arbeit unserer Beratungsstelle des vergangenen Jahres vor und freuen uns über Ihr Interesse.

Neben den statistischen Informationen finden Sie in unserem Jahresbericht einige Artikel zu unseren Gruppen und neuen Angeboten.

Katja Kaufmann hat unsere Beratungsstelle im Laufe des Jahres leider verlassen und ist zu den Kolleginnen in die Suchtberatung gewechselt. Ich freue mich, dass Miriam Merkel den Tätigkeitsbereich der Eingliederungshilfe nach § 35a für Kinder mit Teilleistungsstörungen übernommen hat.

Ein herzliches Dankschön an meine Kolleginnen Sylvia Pflaugner, Pia Junginger, Franziska Brandenberger, Katja Kaufmann, Miriam Merkel und Anke Ecke, die – jeweils in ihren Arbeitsbereichen – kompetent und engagiert Kinder, Jugendliche und Eltern unterstützen.

Wir freuen uns über zahlreiche Unterstützer*innen und Kooperationspartner, die hier im Landkreis, und darüber hinaus, mit unserer Beratungsstelle in Verbindung stehen und hoffen auf eine weitere gute Zusammenarbeit.

Ein besonderer Dank gilt auch unserer Geschäftsführerin Frau Ochs und allen Kolleg*innen im Caritasverband, insbesondere Sandra Geis und Carmen Schiefhauer aus der Verwaltung.

Markus Till, Leiter der Beratungsstelle
Dipl. Pädagoge



Inhaltsverzeichnis

1. Allgemeine Angaben zur Beratungsstelle.....	7
2. Personelle Besetzung	9
3. Beschreibung des Leistungsspektrums.....	11
4. Klientenbezogene, statistische Angaben.....	13
5. Gründe für die Inanspruchnahme der Beratungsstelle	19
6. Angaben über geleistete Beratungsarbeit	19
7. Interne Qualifizierung und Qualitätssicherung.....	21
8. Prävention/Multiplikatoren/Netzwerk	22
10. Nachrichten und Informationen	26
11. Gruppenangebote	32
12. Eingliederungshilfe gem. § 35a SGB VIII für Kinder und Jugendliche mit einer Lese-, Rechtschreib- und/oder Rechenstörung (Teilleistungsstörung).....	37
13. Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH)	39



1. Allgemeine Angaben zur Beratungsstelle

<u>Anschrift:</u>	Eltern-, Jugendlichen- und Erziehungsberatungsstelle des Caritasverbandes für den Landkreis Rhön-Grabfeld e.V.	
	Sozialpädagogische Familienhilfe des Caritasverbandes für den Landkreis Rhön-Grabfeld e.V. Kellereigasse 12-16 97616 Bad Neustadt/Saale	
<u>Telefon:</u>	09771/6116-0	
<u>Telefax:</u>	09771/6116-33	
<u>Internetadresse:</u>	www.caritas-rhoen-grabfeld.de	
<u>E-Mail:</u>	erziehungsberatung@caritas-nes.de	
<u>Träger:</u>	Caritasverband für den Landkreis Rhön-Grabfeld e.V.	
<u>Öffnungszeiten:</u>	Montag bis Donnerstag	8:00 Uhr bis 12:00 Uhr 13:00 Uhr bis 16:30 Uhr
	Freitag und nach Vereinbarung	8:00 Uhr bis 12:00 Uhr
<u>Außenstellen:</u> (nach Vereinbarung)	Sozialstation St. Peter Dr. Ernst-Weber-Str. 17 97631 Bad Königshofen	Sozialstation St. Kilian Lohweg 2 97638 Mellrichstadt



Räumliche
Unterbringung:

Die Beratungsstelle ist für den Landkreis Rhön-Grabfeld zuständig und gemeinsam mit der Geschäftsstelle und anderen Fachdiensten im Caritashaus Edith Stein untergebracht.

Räumliche Ausstattung der Eltern-, Jugendlichen- und Erziehungsberatung:

In der Hauptstelle:

4 Beratungszimmer

1 Spiel- und Therapiezimmer

2 Gruppenräume können bei Bedarf mitgenutzt werden

Verwaltungsbüro und Empfang (für alle Beratungsdienste des Caritasverbandes)

In den Nebenstellen, den Sozialstationen in Mellrichstadt und Bad Königshofen:

Je ein Raum, der bei Bedarf für Beratungen genutzt werden kann

Einzugsgebiet:

Landkreis Rhön-Grabfeld mit 79.521 Einwohnern (Stichtag: 30.06.2020) mit einer Fläche von 1.022 km²



Foto: Samuel Becker

2. Personelle Besetzung

Hauptamtliche Mitarbeiter*innen der Erziehungsberatungsstelle

Markus Till, Dipl. Pädagoge, Systemischer Berater/Therapeut, Safe-Mentor,
zertifizierter Mediator
Leiter der Beratungsstelle
(39,0 Wochenstunden)

Sylvia Pflaugner, Dipl. Sozialpädagogin (FH), Säuglings- und Kleinkindberaterin
(23,5 Wochenstunden)

Pia Junginger, Dipl. Psychologin, Gestalttherapeutin für Kinder und Jugendliche
(19,5 Wochenstunden)

Franziska Brandenberger, Pädagogin (B.A.), Systemische Beraterin, Kinderschutz-
fachkraft
(35,0 Wochenstunden)

Katja Kaufmann, Psychosoziale Beratung und Therapie in der sozialen Arbeit (M. A.)
Sozialpädagogin (B.A.), Case-Managerin (DGCC)
(19,5 Wochenstunden), Therapie nach § 35 a (SGB VIII) → bis 28.02.2022

Miriam Merkel, Dipl. Sozialpädagogin (FH), Lerntrainerin (ifwl), Kinderschutzfachkraft
(19,5 Wochenstunden), Therapie nach § 35 a (SGB VIII) → ab 01.06.2022

Carmen Schiefhauer, Verwaltungsangestellte
(19,5 Wochenstunden)

Sandra Geis, Verwaltungsangestellte
(19,5 Wochenstunden)

Hauptamtliche Mitarbeiterin der Sozialpädagogischen Familienhilfe

Anke Ecke, Dipl. Sozialpädagogin (FH)
(19,5 Wochenstunden)

Praktikant*innen:

Sarah Wehner, Studentin des Lehramtes Plus (Schulpsychologie)

Vanessa Bartzsch, Studentin der Sozialen Arbeit





Foto: Samuel Becker

Hinten v. l. Katja Kaufmann, Franziska Brandenberger, Markus Till, Carmen Schiefhauer, Sandra Geis
Vorne v. l., Anke Ecke, Pia Junginger, Sylvia Pflaugner



Foto: Samuel Becker

3. Beschreibung des Leistungsspektrums

Die wesentlichen Aufgaben der Erziehungsberatungsstelle sind im Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) unter den folgenden Paragraphen beschrieben:

- §28 (Erziehungsberatung)
- §16 (Allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie)
- §17 (Beratung in Fragen der Partnerschaft und bei Trennung und Scheidung)
- §18 (Beratung Alleinerziehender)
- §35a (Eingliederungshilfe für seelisch Behinderte bzw. von seelischer Behinderung bedrohte Kinder und Jugendliche)
- §41 (Hilfe für junge Volljährige)

Um diesen Aufgaben gerecht zu werden, bietet die Erziehungsberatungsstelle folgende Leistungen an:

3.1 Präventive Arbeit

Unsere präventiven Angebote bieten wir in verschiedenen Formen an. Es finden eigene Informationsveranstaltungen in der Beratungsstelle oder den Außenstellen statt. Von anderen Institutionen wie Kindertageseinrichtungen oder Schulen werden wir als Referenten für verschiedene Elternabende angefragt. In Kooperation mit dem Netzwerk für soziale Dienste führen wir in verschiedenen Schulverbänden das Elterntraining „Nesp@d“ durch.

Daneben arbeiten wir in verschiedenen Gremien und Arbeitskreisen mit und leisten einen Beitrag zur Weiterentwicklung und Neukonzeptionierung von Angeboten für Kinder, Jugendliche und Familien. Die Angebote der Bildungspartnerschaft und der Familienlotsen fallen ebenso in den präventiven Bereich.

3.2 Einzelfallbezogene Hilfen

3.2.1 Diagnostische Prozesse finden auf mehreren Ebenen statt

- Anamnese und Exploration (Abklärung des Problemhintergrundes mit den Eltern, Exploration und Verhaltensbeobachtung bei den Kindern und Jugendlichen)
- Psychologische Testdiagnostik (Durchführung wissenschaftlich fundierter, psychologischer Testverfahren in Abhängigkeit von Problemstellungen und Notwendigkeit)
- Ganzheitlich-systemische Diagnostik (Betrachtung von Problemen und Auffälligkeiten im System der Familienbeziehungen und des sozialen Umfeldes)
- Prozessdiagnostik (fortwährende Diagnostik bezüglich der erlebten Problemsituation, der Erwartungen und Ziele sowie des Beratungsverlaufs zusammen mit den Kindern, Jugendlichen und ihren Eltern)

Für die Diagnostik kommen verschiedene Methoden/Verfahren zur Anwendung, z.B. Berichterstattung und Befragung, die Verhaltensbeobachtung, Testmodule, Videoarbeit, usw.



3.2.2 Beratungsangebote

Die Beratung von Eltern und Jugendlichen sowie die Unterstützungsangebote für Kinder bilden den Schwerpunkt unserer Arbeit. Dabei bieten wir Einzel-, Eltern- oder Familiengespräche an. Kinder werden je nach Thematik einzeln unterstützt.

Grundlage unserer Arbeit sind verschiedene Weiterbildungen (Systemische Therapie, Gestalttherapie usw.). Die Beratung von Eltern in Trennungs- und Scheidungssituationen bildet einen eigenen Baustein. In hochkonflikthaften Fällen arbeiten wir mit zwei Berater*innen.

Thematische Gruppenangebote sowohl für Kinder, als auch für Eltern ergänzen unsere Angebote.

Je nach Fall kooperieren wir mit anderen Trägern der Jugendhilfe (vor allem dem Amt für Jugend und Familie), Partnern aus dem Schul- und Medizinsystem, sowie der Kindertageseinrichtungen und Horten.

Über das Beratungsportal des Caritasverbandes gibt es die Möglichkeit, niederschwellig und anonym per E-Mail Kontakt aufzunehmen und sich beraten zu lassen.

Eine Kollegin mit spezieller Weiterbildung bietet eine Beratung für Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern (Schreibabyberatung) an.

Die Eingliederungshilfe nach § 35a, Therapie von Kindern mit Teilleistungsstörungen und einer drohenden seelischen Behinderung, wird nach Genehmigung vom Jugendamt durch eine Kollegin mit einer halben Stelle geleistet. Diese Leistung wird gesondert finanziert.

3.2.3. Krisenintervention

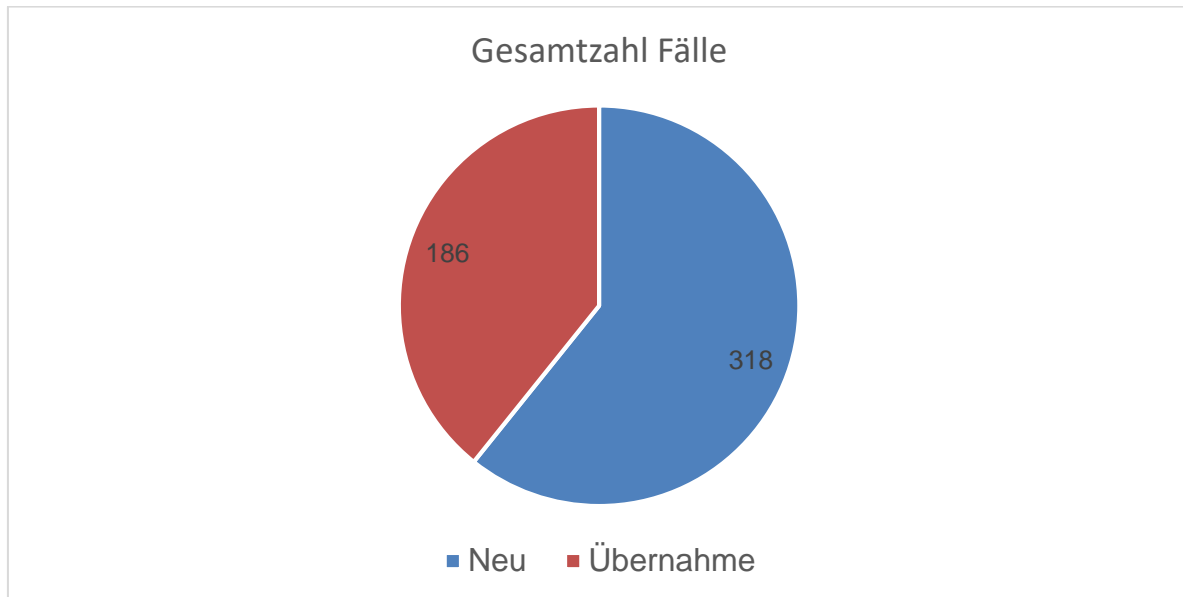
In einigen Fällen werden wir im Rahmen einer Krisenintervention angefragt. Hier versuchen wir, unmittelbar Ansprechpartner zu sein und in die notwendigen Hilfesysteme (Klinik, Jugendamt) zu vermitteln. Wir unterstützen Kollegen aus anderen Bereichen (Kindergarten, Schulen) durch Fallberatung, auch im Rahmen einer Gefährdungseinschätzung im Sinne des § 8a SGBVIII.



Foto: Samuel Becker

4. Klientenbezogene, statistische Angaben

4.1. Gesamtzahl bearbeiteter Fälle (Neu/Übernahme)



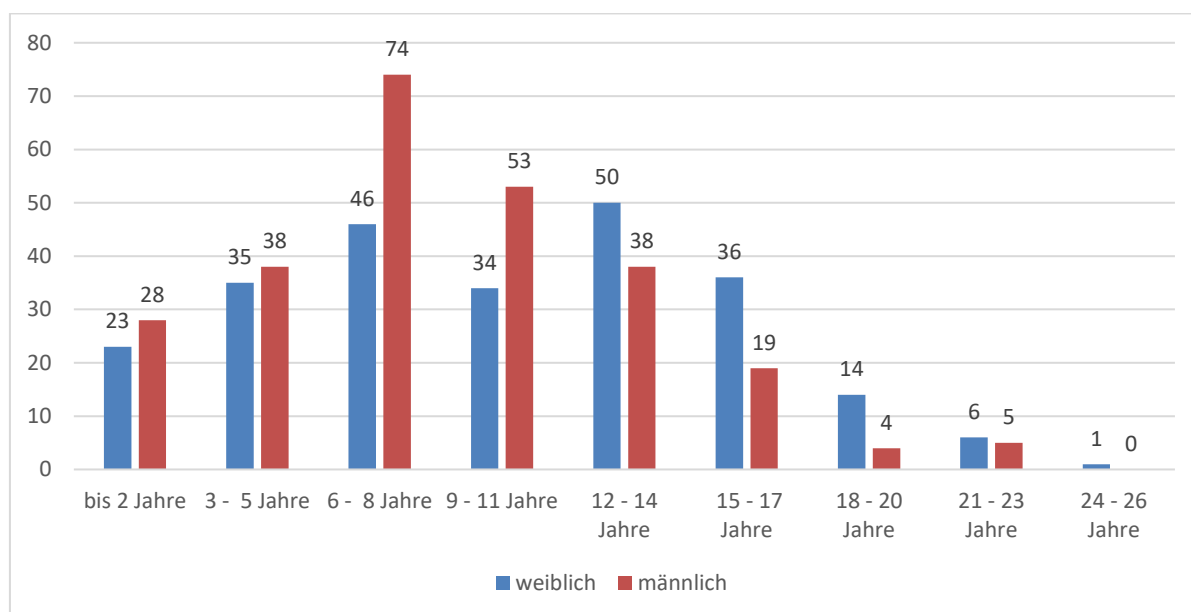
Bearbeitete Fälle	Anzahl	Anteil
Neu	318	60,77 %
Übernahme von 2021	186	39,23 %
Summe	504	100,00 %

Anzahl der in 2022 abgeschlossenen Beratungsfälle: 314

4.2 Wartezeiten bis zum ersten Beratungskontakt

Wartezeiten Beratungskontakt	Anzahl	Anteil
bis 2 Wochen	396	78,56 %
bis 4 Wochen	83	16,47 %
ab 4 Wochen	25	4,97 %
Summe	504	100,00 %

4.3 Altersstruktur und Geschlechterverteilung



Altersteilung	weiblich	männlich	Summe	Anteil
keine Angabe				0,00 %
bis 2 Jahre	23	28	51	10,12 %
3 - 5 Jahre	35	38	73	14,48 %
6 - 8 Jahre	46	74	120	23,81 %
9 - 11 Jahre	34	53	87	17,26 %
12 - 14 Jahre	50	38	88	17,46 %
15 - 17 Jahre	36	19	55	10,91 %
18 - 20 Jahre	14	4	18	3,57 %
21 - 23 Jahre	6	5	11	2,18 %
24 - 26 Jahre	1		1	0,20 %
Summe	245	259	504	100,00 %
Anteil	48,61 %	51,39 %	100,00 %	



4.4 Staatsangehörigkeiten

Staatsangehörigkeit	Anzahl	Anteil
ausländisch-außereuropäisch	9	1,79 %
ausländisch-europäisch	9	1,79 %
deutsch	483	95,83 %
unbekannt	3	0,60 %
Summe	504	100,00 %

4.5 Regionale Verteilung - nach örtlichen Trägern der öffentlichen Jugendhilfe

Orte der Hauptadresse	Anzahl	Anteil
Anonym	20	3,96 %
97528 Sulzdorf	1	0,20 %
97616 Bad Neustadt	68	13,45 %
97616 Brendlorenzen	2	0,40 %
97616 Herschfeld	12	2,38 %
97616 Lebenhan	1	0,20 %
97616 Salz	12	2,38 %
97618 Eichenhausen	1	0,20 %
97618 Heustreu	8	1,59 %
97618 Hohenroth	13	2,58 %
97618 Hollstadt	6	1,19 %
97618 Junkershausen	1	0,20 %
97618 Leutershausen	4	0,80 %
97618 Niederlauer	11	2,18 %
97618 Oberebersbach	1	0,20 %
97618 Rödelmaier	12	2,38 %
97618 Strahlungen	6	1,19 %
97618 Unsleben	4	0,80 %
97618 Unterebersbach	2	0,40 %
97618 Wargolshausen	2	0,40 %
97618 Windshausen	7	1,39 %
97618 Wollbach	11	2,18 %
97618 Wülfershausen	8	1,59 %
97631 Aub	1	0,20 %
97631 Bad Königshofen	28	5,51 %
97631 Eyershausen	2	0,40 %
97633 Aubstadt	3	0,60 %
97633 Breitensee	1	0,20 %
97633 Großbardorf	5	0,99 %
97633 Großeibstadt	2	0,40 %
97633 Herbstadt	4	0,79 %
97633 Höchheim	4	0,79 %
97633 Irmelshausen	3	0,60 %
97633 Kleinbardorf	1	0,20 %
97633 Kleineibstadt	1	0,20 %
97633 Saal	9	1,79 %
97633 Sulzfeld	8	1,59 %
97633 Trappstadt	3	0,60 %



Orte der Hauptadresse	Anzahl	Anteil
97638 Bahra	1	0,20 %
97638 Eußenhausen	1	0,20 %
97638 Mellrichstadt	20	3,96 %
97638 Mühlfeld	3	0,60 %
97640 Hendungen	3	0,60 %
97640 Mittelstreu	2	0,40 %
97640 Oberstreu	8	1,59 %
97640 Stockheim	12	2,38 %
97645 Ostheim	28	5,51 %
97645 Urspringen	1	0,20 %
97647 Hausen	3	0,60 %
97647 Nordheim	9	1,79 %
97647 Sondheim	15	2,98 %
97647 Stetten	1	0,20 %
97647 Willmars	2	0,40 %
97650 Fladungen	6	1,19 %
97650 Leubach	1	0,20 %
97653 Bischofsheim	17	3,37 %
97653 Haselbach	1	0,20 %
97653 Unterweissenbrunn	3	0,60 %
97653 Wegfurt	3	0,60 %
97654 Bastheim	2	0,40 %
97654 Braidbach	1	0,20 %
97654 Ostheim	2	0,40 %
97654 Reyersbach	4	0,79 %
97654 Rödelmaier	1	0,20 %
97654 Unterwaldbehrungen	3	0,60 %
97656 Oberelsbach	3	0,60 %
97656 Sondernau	3	0,60 %
97656 Unterelsbach	6	1,19 %
97656 Weisbach	6	1,19 %
97657 Langenleiten	1	0,20 %
97657 Sandberg	8	1,59 %
97659 Burgwallbach	1	0,20 %
97659 Schönau	1	0,20 %
97724 Burglauer	10	1,98 %

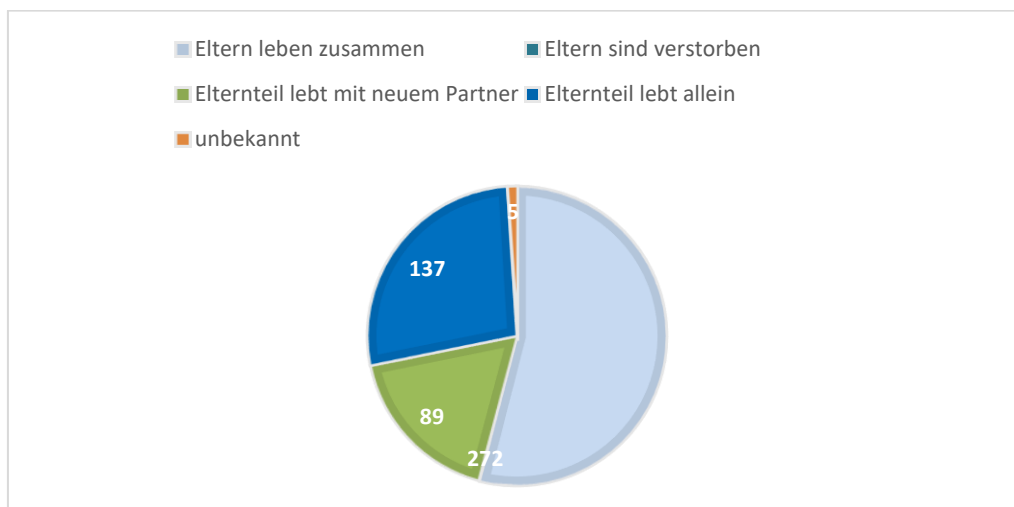
Orte der Hauptadresse des Kindes/des Jugendlichen außerhalb des Landkreises	Anzahl	Anteil
97688 Bad Kissingen	2	0,40 %
36115 Hilders	1	0,20 %
97332 Volkach	1	0,20 %
97424 Schweinfurt	1	0,20 %
97453 Schonungen	1	0,20 %
97539 Steinsfeld	1	0,20 %
97702 Großwenkheim	1	0,20 %
97702 Münnerstadt	6	1,19 %
97711 Poppenlauer	2	0,40 %
97711 Thundorf	1	0,20 %
97720 Nüdlingen	1	0,20 %
97834 Billingshausen	3	0,60 %
98617 Henneberg	1	0,20 %
98630 Römhild	1	0,20 %
98631 Grabfeld	1	0,20 %
Summe	504	100,00 %

4.6 Sozioökonomische Situation der Familien

Sozioökonomische Situation	Anzahl	Anteil
ALG I	8	1,59 %
Angest./Beamter	209	41,47 %
Arbeiter	84	16,67 %
Facharbeiter	89	17,66 %
Selbständ. und Freie	49	9,72 %
Sonstiges (Früh-)Rentner	31	6,15 %
unbekannt	34	6,74 %
Summe	504	100,00 %



4.7 Situation in der Herkunftsfamilie



Situation in der Herkunftsfamilie	Anzahl	Anteil
Eltern leben zusammen	272	53,96 %
Eltern sind verstorben	1	0,20 %
Elternteil lebt mit neuem Partner	89	17,66 %
Elternteil lebt allein	137	27,18 %
unbekannt	5	1,00 %
Summe	504	100,00 %

4.8 Schul- und Ausbildungssituation

Bildung	Anzahl	Anteil
zu Hause	31	6,15 %
Kindergarten	123	24,40 %
Grundschule	117	23,21 %
Förderschule	23	4,56 %
Mittelschule	70	13,89 %
Realschule	38	7,54 %
Wirtschaftsschule	1	0,20 %
Gesamtschule	3	0,60 %
Gymnasium/Abendgymnasium	53	10,51 %
Fachober-/Fachschule/Berufskolleg	2	0,40 %
Fachschule	7	1,39 %
Azubi/berufsvorbereitende Einrichtung	17	3,37 %
Hochschule/Uni	3	0,60 %
berufstätig	7	1,39 %
arbeitslos	6	1,19 %
keine Angabe	3	0,60 %
Summe	504	100,00 %

5. Gründe für die Inanspruchnahme der Beratungsstelle

Beratungsanlässe nach Katalog	Anzahl	Anteil
Störungen im Körperbereich	35	4,33 %
Erscheinungsbilder / Entwicklung und Leistung	97	12,00 %
Erscheinungsbilder im Bereich Erleben und Verhalten	246	30,46 %
Hintergründe/Soziales Umfeld	430	53,21 %
Summe	808	100,00 %

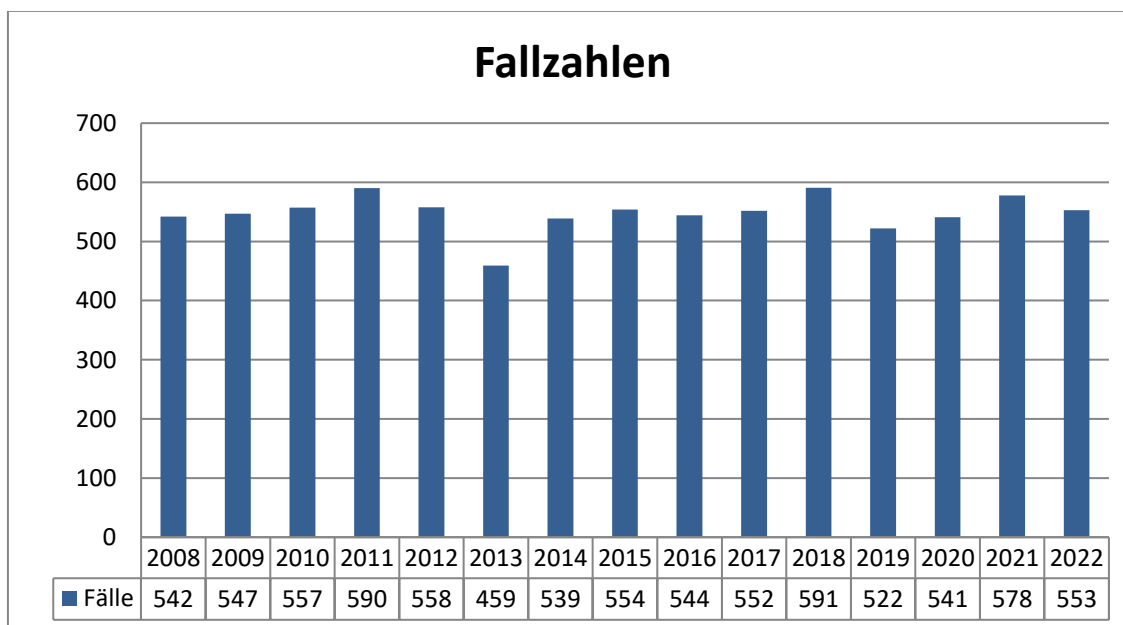
Hier sind Mehrfachnennungen möglich.

6. Angaben über geleistete Beratungsarbeit

6.1 Fallzuordnungen nach SGB VIII

Beratungsart	Anzahl	Anteil
§§ 16/28	8	1,59 %
§§ 17/28	98	19,44 %
§§ 18/28	38	7,54 %
§ 28	323	64,09 %
§§ 28/35a	12	2,38 %
§§ 28/41	25	4,96 %
Summe	504	100,00 %

6.2 Entwicklung der Fallzahlen (einschließlich der Kurzzeit-, Online- und Telefonberatungen) der letzten Jahre



6.3 Anzahl der Gesprächskontakte

Es gab insgesamt 2293 Gesprächskontakte.

6.4 Dauer der Beratung – Beratungskontakte (nur abgeschlossene Beratungen)

Beratungskontakte	Anzahl	Anteil
1 – 3	143	45,54 %
4 – 10	113	35,98 %
11 – 20	31	9,87 %
Über 20	27	8,51 %
Summe	314	100,00 %

6.5 Zeitspanne der Beratung (nur abgeschlossene Beratungen)

Dauer der Beratungen	Anzahl	Anteil
unter 3 Monate	84	26,76 %
3 bis unter 6 Monate	76	24,20 %
6 bis unter 9 Monate	74	23,57 %
9 bis unter 12 Monate	25	7,96 %
12 bis unter 18 Monate	31	9,87 %
18 bis unter 24 Monate	17	5,41 %
länger als 24 Monate	7	2,23 %
Summe	314	100,00 %

6.6 Klientenbezogenen Leistungen

Leistung	Anzahl	Anteil
Abklärung/Anamnese/Verhaltensbeobachtung	31	1,35 %
Beratung/Therapie	1201	52,38 %
Beratung/Therapie tel. (Corona)	71	3,10 %
Kooperation mit	67	2,92 %
Krisenintervention	12	0,52 %
Stellungnahme	15	0,65 %
Supportive Maßnahmen	7	0,31 %
Telefonkontakt	584	25,47 %
Testuntersuchung	1	0,04 %
Entfällt	159	6,93 %
nicht erschienen	145	6,32 %
Summe	2293	100,00 %

6.7 Beratungssetting / Formen der Beratung

Form der Beratung	Anzahl	Anteil
keine Angabe	313	13,65 %
Familiensitzung	13	0,57 %
Gruppensitzung (Kind/Jug)	46	2,01 %
Helferkonferenz (min. 3 Part.)	34	1,48 %
Hort/Tagesstätte	2	0,09 %
Jugendamt	26	1,13 %

Form der Beratung	Anzahl	Anteil
juristischer Bereich	11	0,48 %
Kindergarten	34	1,48 %
Kont. m. and. Ber./Therap.	31	1,35 %
Kont. m. and. Erz.-ber.	8	0,35 %
Kontakt mit Eltern/-teil	1178	51,37 %
Mit der Familie	60	2,62 %
Mit jungem Menschen	481	20,98 %
Mit jungem Menschen (in Gruppe)	6	0,26 %
Mit Sonstigen	3	0,13 %
Schule	47	2,05 %
Summe	2293	100,00 %

6.8 Art des Abschlusses (Basis beendete Beratungen)

Gründe für Beendigung der Hilfen	Anzahl	Anteil
Beendigung gem. Hilfeplan/Beratungszielen	236	75,16 %
Abbruch d. Sorgeberechtigte / jungen Volljährigen	41	13,06 %
Abbruch d. Minderjährige(n)	13	4,14 %
Abbruch d. betreuende Einrichtung, Pflegefamilie	1	0,32 %
sonstige Gründe	23	7,32 %
Summe	314	100,00 %

7. Interne Qualifizierung und Qualitätssicherung

Fortbildungen, Weiterbildungen, Supervision

	Treffen
Fachtagung „SGB VIII-Reform“ (online)	1
Würzburger Fachtagung der Kinder- und Jugendpsychiatrie (online)	1
Fachtagung „Young Carer“ (online)	1
Schulung Videoberatung	1
Themenspeicher (Teambesprechung zu fachlichen und konzeptionellen Themen)	5
Teamtag der Beratungsstelle	1
Online-Weiterbildung „Online Beratung“	4
Fortbildung Krisenintervention (online)	1
Veranstaltung „Saftey First bei Umgängen“ Frauenhaus Schweinfurt	1
Digitaler Fachtag „Istanbuler Konferenz verpflichtet“	1
Fortbildungstag "Beratungsangebot für Eltern mit Schreibabys" München	1

Supervision mit Frau Scheiner, Dipl. Sozialpädagogin/Supervisorin: 4 Termine



8. Prävention/Multiplikatoren/Netzwerk

Präventive Aufgaben, Maßnahmen der Elternbildung:

	Anzahl der Maßnahmen	Anzahl der dabei erreichten Personen
Veranstaltungen der Eltern- und Familienbildung	37	567
Veranstaltungen mit Multiplikatoren	20	270

Zusammenarbeit mit Kindergärten

Elternabende, Infoveranstaltungen

Thema	Ort	Treffen
Sexuelle Entwicklung von Kindern	Kindergarten Mühlbach	1
Grenzen setzen	Kindergarten Stockheim	1

Supervision, Fallbesprechungen, Fortbildungen

Ort	Treffen
Fortbildung zum Thema „Flucht und Trauma“ für Familienlosen und Fachkräfte in den Kindertageseinrichtungen	1
Fortbildung „Kinderschutz“ Kinderkrippe Bischofsheim	1
Austausch zum Kinderschutzkonzept mit Fachkräften der Sprachkitas	1
Anonyme Fallberatung, Kindergarten Mühlbach	2
Anonyme Fallberatung, Schülerhort Herschfeld	1
Fortbildung „Fachtherapeutische Praxis“ Verdacht auf sexuelle Gewalt	1
Fachlicher Austausch zum Thema „Krisenintervention und Trauer“, Kindergarten Burglauer	1
Teambesprechung Kiga Großbardorf	1
Fallbesprechung Kiga Stockheim	3
Fortbildung Kiga-Team Reyersbach	1

Zusammenarbeit mit Schulen

Sozialtraining/Workshops an Schulen

Maßnahme	Ort	Treffen
Soziales Kompetenztraining	Rhön-Gymnasium Bad Neustadt, 5. Klassen	2 Workshops vier Klassen
Workshop zum Thema „Mobbing“	Realschule Bad Neustadt, 8. Klasse	1 Klasse
Workshop zum Thema „Medienkonsum reflektieren“	Realschule Bad Neustadt, 6. Klassen	4 Klassen

Workshop zum Thema „Essstörungen“	Gymnasium, 8. Klassen	4 Klassen
Gruppe zum Thema „Achtsamkeit und Soziales“	Mittelschule Bad Neustadt, 6. Klassen	4 Treffen

Supervision, Fallbesprechung, Fortbildung

Ort	Treffen
Jour Fix an der Mittelschule Mellrichstadt (fachlicher Austausch mit Schulleitung, Jugendsozialarbeit an Schulen, mobiler sonderpädagogischer Dienst, Schulpsychologe, Jugendamtsmitarbeiter und Lehrkräfte)	2
Fachtag „Schulabsentismus“ für Schulleitungen, Workshop „schwierige Elterngespräche“	1
Fortbildung „Soziales Kompetenztraining“ Lehrkräfte, Rhön-Gymnasium	1

EB@home – digitale Elternabende

Pubertät – von der Kunst einen Kaktus zu umarmen	2
Medienerziehung in der Familie	2
Emotionscoaching – wie gehe ich mit der Wut/Angst usw. meines Kindes um?	1
„Monster unterm Kinderbett – kindliche Ängste verstehen und mit Ihnen umgehen“	1

Bildungspartnerschaft Rhön-Grabfeld

	Treffen
Planungstreffen	2
Vorstellung der Bildungspartnerschaft im Stadtrat Bad Neustadt	1
Bilanzgespräch	1
Charity-Klavierkonzert des Campus zugunsten der Bildungspartnerschaft	1
Besprechung mit Herrn Geier	2
Besprechung wegen Homepage mit evoworkx	1

Präventionsschulung zum Thema Sexuelle Gewalt für MitarbeiterInnen im Caritasverband

	Treffen
Leitungsschulung	1
MitarbeiterInnen in der Altenpflege	2

Begleitung von Pflegeeltern:

	Treffen
Supervision/Austausch zu verschiedenen Themen	4
Besprechung mit Pflegkinderfachdienst	1



Alleinerziehenden Treff

	Treffen
Treffen	4

Elterngruppe „Hochsensible Kinder“

	Treffen
Vorbereitungstreffen	3
Pressegespräch	1
Gruppentreffen	4

Kindergruppe Til Tiger

Kindergarten Sondheim (1 Gruppe)	Treffen
Planung per Telefon	1
Elterngespräche	2
Gruppe	5

Kindergruppe Coole Kids

Planung	4
Gruppe	4 Tage

9. Öffentlichkeits- und Gremienarbeit**Öffentlichkeitsarbeit**

Online-Fortbildung für Ehrenamtliche zum Thema „Flucht und Trauma“	1
Vernetzungstreffen „Familie“	1
Dankgottesdienst für Ehrenamtliche am Findelberg	1
Pressegespräch „Trauergruppe für Kinder und Jugendliche“	1
Pressegespräch für „Elterngruppe hochsensible Kinder“	1

Gremienarbeit

	Treffen
Besprechung der LAG Erziehungsberatung	2
Besprechung der AGkE	2
AK Suchtprävention	2
AGkE-Arbeitsgruppe Perspektiven ambulanter Hilfen	1
Sitzung des Jugendhilfeausschusses	2
AK Familiennetz	4
AK der PSAG: Kinder aus psychisch belasteten Familien	2
Bezirksdelegiertenkonferenz der LAG Erziehungsberatung	4 Tage

AG Sexuelle Gewalt mit dem Amt für Jugend und Familie	3
Gemeinsame Fallbesprechung „Task Force“ mit dem Jugendamt	1

Kooperation mit anderen Beratungsdiensten und Institutionen

	Treffen
Besprechung Hr. Deublein, Hr. Wüst vom Schulamt Rhön-Grabfeld	1
Besprechung mit Mobilien sonderpädagogischen Hilfen und Fachkräften der schulvorbereitenden Einrichtungen	1
Besprechung mit Jugendsozialarbeit an Schulen und Schulsozialpädagogen	1
Besprechung AK Suchtprävention (Klarsicht-Koffer, Flashback-Projekt)	2
Besprechung Familienrichter und Leitung des ASD des Jugendamtes	1
Besprechung KJP Schweinfurt und regionale Erziehungsberatungsstellen	1
Fachgespräch „Leitfaden Schulabsentismus“ mit Schulamt, Jugendamt, Landratsamt, Polizei, Familiengericht	1
Besprechung „veränderte Bedarf der Jugendhilfe“ mit Jugendamtsleitung und Trägern der Jugendhilfe	3
Besprechung Fr. Schmitt, Hr. Friedel Netzwerk soziale Dienste, Hr. Ukena gfi Schweinfurt	1
interregionale SV Frühe Hilfen „Schreibabys“	2
Runder Tisch „Häusliche Gewalt“	1



10. Nachrichten und Informationen

Digitale Unterstützungsangebote

Onlineberatung der Caritas

Unter www.caritas.de/onlineberatung können sich Eltern, Jugendliche und junge Volljährige unter der Angabe ihrer Postleitzahl einloggen, anonym ihre Fragen und Probleme schildern und sich kompetent von Fachkräften der Erziehungs- und Jugendberatung unterstützen lassen. Dabei sorgt eine verschlüsselte Datenübermittlung dafür, dass kein unbefugter Zugriff auf die Nachrichten erfolgen kann. Werktags erhalten Hilfesuchende spätestens innerhalb von 48 Stunden Antwort auf die gestellten Fragen. Eltern, aber auch Jugendlichen und Fachleuten steht dieses neue Beratungsangebot offen, das – wenn gewünscht – selbstverständlich auch in eine persönliche Beratung übergehen kann.



Unsere Beratungsstelle ist seit vielen Jahren Teil dieses Angebotes und wir beantworten die Anfragen, die unserem Landkreis (per Eingabe der Postleitzahl) zugeordnet werden. Im vergangenen Jahr sieht die Statistik wie folgt aus:

Jugendliche	4
Elternteile	14
Eigeloggte Klienten insgesamt	18

Dabei handelte es sich um Anfragen ganz unterschiedlichster Art: von Erziehungsschwierigkeiten über Lebenskrisen Jugendlicher bis hin zum Thema Trennung bzw. Scheidung und den möglichen Konsequenzen für Kinder.

Zusätzlich fanden sechs **Beratungen per Mail** über das Kontaktformular der Homepage des Caritasverbandes statt.

Videoberatungen

Neben der Caritas-Onlineberatung sind Video- oder Telefonberatungen mittlerweile fester Bestandteil unseres Angebotes. Die Gründe diese Formate zu wählen, sind vielfältig: ein Familienmitglied erkrankt kurzfristig oder ist in Quarantäne, es liegen persönliche Risikofaktoren vor oder jemand möchte lieber auf einen persönlichen Kontakt verzichten, es fehlt die Kinderbetreuung oder die Fahrtzeit wäre sehr lang.... Gerade auch für Familien mit Säuglingen oder Kleinkindern ist die Videoberatung eine gute Möglichkeit, zeitnah und ohne großen Organisationsaufwand Beratung in Anspruch nehmen zu können.

Wir nutzen für Beratung und die weiteren digitalen Angebote das datensichere Portal: www.sichere-videokonferenz.de. Hier ist es nicht notwendig eine Software zu installieren und außer einer Mailadresse und des Benutzernamens müssen keine weiteren Daten angegeben werden. Einen entsprechenden Link verschicken wir vor der Beratung an die Klienten.



Foto: Samuel Becker

Was ist wichtig nach dem Erleben von Krieg und Flucht für Kinder und Jugendliche?

Der Krieg in der Ukraine und die damit verbundene Flucht nach Deutschland ist für die betroffenen Menschen eine existenzielle Ausnahmesituation. Neben der Erstversorgung mit Lebensmitteln, Wohnraum und den notwendigen Dingen stellt sich oft die Frage, was gerade Kinder und Jugendliche in einer solchen Situation benötigen. Neben den Erstinformationen zu dieser Frage, die von Fachorganisationen über Videos oder Broschüren den Begleitpersonen (in der Regel Mütter oder Großmütter) in der Heimatsprache zur Verfügung gestellt werden, ist aus unserer Sicht eine Information der ehrenamtlichen Helfer oder Fachpersonen sinnvoll.

In **zwei Veranstaltungen** haben wir im vergangenen Jahr **Ehrenamtliche und Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen über Trauma, Notfallreaktionen und Traumaverarbeitung informiert**. Insgesamt 15 Personen erhielten einen Einblick, was das Erleben von Krieg und Flucht in Kindern und Jugendlichen auslösen kann, welche möglichen Verhaltensweisen sie zeigen und was zunächst notwendig ist, um ihnen Stabilität und Sicherheit anbieten zu können.

Die Eltern-, Jugendlichen- und Erziehungsberatung steht Angehörigen aber auch Fachkräften oder Ehrenamtlichen als Ansprechpartner zu Verfügung, wenn sie sich um die Situation und Entwicklung der Kinder und Jugendlichen Sorgen machen.



Foto: pixabay

Bilanz über die Arbeit im Schuljahr 2021/2022

Die Initiative „Bildungspartnerschaft Rhön-Grabfeld“ wurde im Dezember 2010 gegründet und unterstützt seit 2011 Schülerinnen und Schüler an verschiedenen Schulen im Landkreis.

Sie entstand durch einen Zusammenschluss von Personen aus Jugendhilfe, Schule, Politik und Unternehmen. Diese Art der Kooperation und die Form des zusätzlichen Angebotes ist - zumindest im unterfränkischen Bereich - einmalig.

Organisation

Aktuell sind folgende Personen im Organisationsteam der Bildungspartnerschaft tätig: Bernhard Roth (ehemaliger Leiter der Erziehungsberatung), Stephan Ullmer-Kadierka (Unternehmer), Barbara Streit (Unternehmerin), Gudrun Hellmuth (Stadträtin, ehemalige Kindergartenleitung), Karlheinz Deublein (St. Schulamt Rhön-Grabfeld), Markus Till (Eltern-, Jugendlichen- und Erziehungsberatung).

Ziel

der Bildungspartnerschaft ist, Kindern im schulischen Bereich zusätzliche Bildungschancen zu ermöglichen. Dabei sollen solche Kinder gefördert werden,

- die eine normale Begabung besitzen,
- deren Eltern nicht finanziell in der Lage sind, solche Bildungsangebote zu ermöglichen,
- und für die sonst niemand sich zuständig sieht, Förderangebote zu finanzieren.

Ein weiterer wichtiger Anspruch des Projektes ist es, diese Förderangebote sehr unbürokratisch zu ermöglichen. Dies ist durch die enge Kooperation mit dem örtlichen Schulamt und mit Lehrern möglich. Um eine frühzeitige Förderung zu garantieren wurde der Grundschulbereich ausgewählt.

Konkrete Umsetzung

Im Schuljahr 2021/2022 fanden Förderangebote in folgenden Grundschulen im Landkreis statt:

Edmund-Grom Volksschule Hohenroth	Karl-Straub-Grundschule Salz
Grundschule Bad Neustadt Brendlorenzen	Grabfeld-Grundschule Bad Königshofen
Grundschule Milziggrund Aubstadt	Mahlbachgrundschule Mellrichstadt
Kreuzbergsschule Bischofsheim	Grundschule Sandberg
Karl-Ludwig-von-Guttenberg-Grundschule Bad Neustadt	

An der Karl-Ludwig-von-Guttenberg-Grundschule führte Fr. Barbara Streit ehrenamtlich einen Kurs in life-kinetik® durch. Mit diesem Training werden über sportlich-spielerische Übungen neuronale Lernvorgänge angeregt. Es steigern sich Leistungsfähigkeit und Konzentrationsvermögen. In diesem Jahr nahmen fünf Kinder daran teil.

An allen oben genannten Schulen finden Förderstunden statt, die durch externe Fachkräfte (Ergotherapeutinnen, Logopädinnen, Pädagogin) geleitet wurden. In Kleingruppen von drei bis fünf Kinder fand eine Förderung in den Bereichen Sprache, Konzentration, Motorik durch spielerische Übungen einmal wöchentlich in der Schulzeit



statt. Im Schuljahr **2021/2022 besuchten ca. 115 Jungen und Mädchen** diese Förderstunden und die life-kinetik®-Kurse der Bildungspartnerschaft.

Erfahrungen des letzten Schuljahres

Die Angebote der Bildungspartnerschaft sind an den beteiligten Grundschulen seit Jahren verankert. Fachkräfte und Schulpersonal haben individuelle Wege gefunden, wie die Kinder über die Förderangebote passgenau erreicht werden können. So finden die Förderstunden mittlerweile an einigen Schulen im Rahmen einer Differenzierung während des Vormittages statt.

Die Themenfelder wie Konzentrationsfähigkeit, Schulung von basalen Fähigkeiten (z. B. Stifthaltung, logisches Denken usw.) oder sozial-emotionale Schwierigkeiten sind über die Jahre gleich geblieben. Neu ist, dass auch einige ukrainische Kinder eine zusätzliche Sprachförderung erfahren konnten. Insgesamt ist weiterhin ein sehr hoher Bedarf an individuellen, zusätzliche Förderangeboten festzustellen. Dies berichten uns die beteiligten Lehrkräfte, es erreichen uns aber auch immer wieder Anfragen von Schulen, die aktuell nicht über die Bildungspartnerschaft betreut werden.

Als wichtiges Element benennen die Beteiligten die persönliche Beziehung, die eine Fachkraft mit einem Kind im Rahmen der Förderung aufbaut: sich Zeit nehmen, Aufmerksamkeit und liebevolle, individuelle Unterstützung anbieten.

Finanzierung

Die Angebote der Bildungspartnerschaft werden ausschließlich über Spenden finanziert. Die Fachkräfte werden – mit Ausnahme der ehrenamtlichen Arbeit von Fr. Streit – mit einem Honorar bezahlt.

Pro Schuljahr fallen für eine Schule ungefähr Kosten für Personal und Material von ungefähr 5000,- € an. **So müssen für alle Schulen ca. 50.000,- € jährlich aufgewendet werden.** 2021 konnten wir Spenden in einer Höhe von 52.935,40 € verbuchen. Kosten für Verwaltung, Finanzbuchhaltung oder Werbung fallen keine an, da dies zu einem Großteil über den Caritasverband für den Landkreis Rhön-Grabfeld e. V., textdesign, evoworkx media oder andere Firmen kostenlos erledigt wird.

Spenden

Wir danken allen Spenderinnen und Spendern für die großzügige Unterstützung und allen, die die Bildungspartnerschaft unterstützen und sich für diese Idee engagieren.

Um das Angebot auch für das nächste Schuljahr im bestehenden Umfang anbieten zu können, benötigt die Bildungspartnerschaft dringend wieder die Unterstützung von Spenderinnen und Spendern.

Das Angebot der Bildungspartnerschaft wird vollständig durch Spenden finanziert. Wir freuen uns über jede Unterstützung:

Sparkasse Bad Neustadt
IBAN: DE83793530900011006855
BIC: BYLADEM1NES

VR-Bank Bad Neustadt e. G.
IBAN: DE04793630160400804410
BIC: GENODEF1NDT

Markus Till

Bildungspartnerschaft Rhön-Grabfeld
Caritasverband für den Landkreis Rhön-Grabfeld e. V.
Kellereigasse 12 – 16, 97616 Bad Neustadt



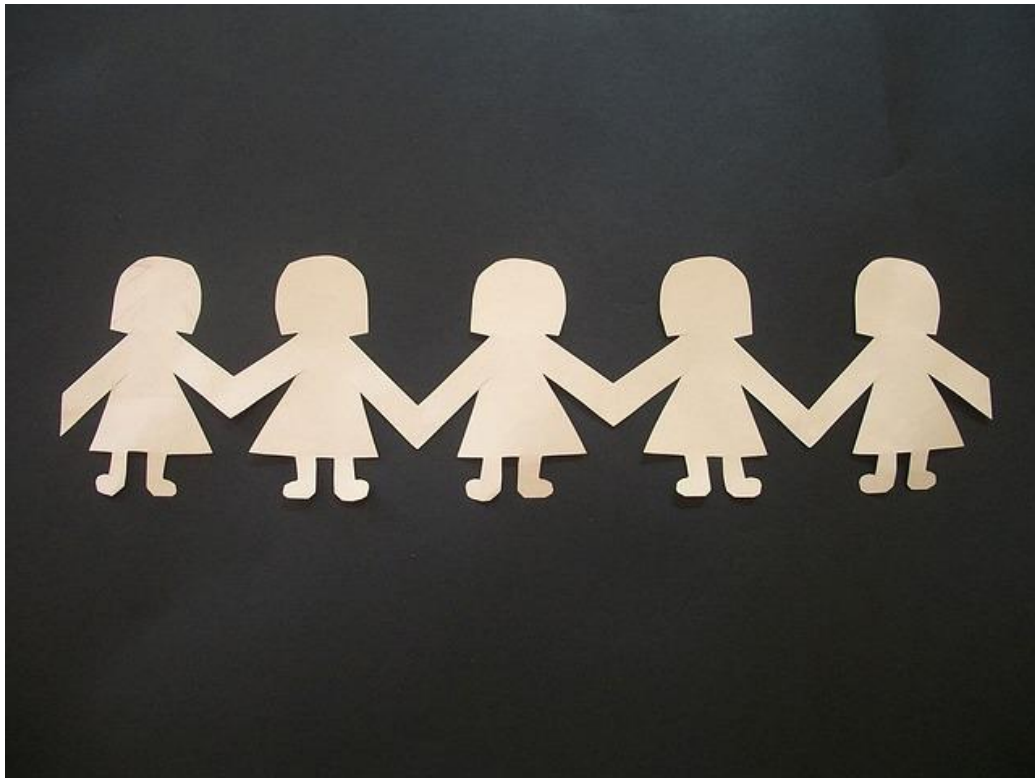
Achtsamkeit und Soziales – ein Kooperationsprojekt mit der Mittelschule Bad Neustadt

Von Mitte November bis Anfang Dezember 2022 trafen sich Franziska Brandenberger von der Eltern-, Jugendlichen- und Erziehungsberatungsstelle und Silke Elzenbeck von der Jugendsozialarbeit an Schulen mit einer Gruppe von insgesamt 9 Schülerinnen und Schülern, um an den Themen Achtsamkeit im Schulalltag und soziales Miteinander zu arbeiten.

In den vier eineinhalbstündigen Einheiten ging es unter anderem um die achtsame Wahrnehmung der Umwelt mit allen Sinnen, welche im Schulalltag der Kinder oft ein wenig zu kurz kommt. Sich auf das Hier und Jetzt zu fokussieren ohne dabei abgelenkt zu sein, ist für viele Menschen – Erwachsene wie Kinder -eine große Herausforderung. Die Schülerinnen und Schüler der 5. Klassen nahmen diese jedoch gerne an und schulten ganz nebenbei auch noch ihre Konzentrationsfähigkeit.

Ein zentraler Baustein war zudem der Umgang mit verschiedensten Emotionen und deren Einfluss auf das soziale Miteinander, besonders in Konflikten. Die Schülerinnen und Schüler beschäftigten sich mit den am häufigsten im Alltag erlebten Gefühlen Freude, Traurigkeit, Angst und Wut.

Natürlich durften Spiel und Spaß bei all dem Lernen und Üben nicht zu kurz kommen und so vergingen die Einheiten stets wie im Flug.



(Foto: pixabay)

11. Gruppenangebote

1. Coole Kids trotzen der Hitze

Kindergruppe der Erziehungsberatung

Vier erlebnisreiche und spannende Tage verbrachten zwölf Mädchen und Jungen mit Betreuern Markus Till, Franziska Brandenberger und Miriam Merkel der Eltern-Jugendlichen- und Erziehungsberatung des Caritasverbandes in der Lehmgrube Unsleben. Im Zentrum der erlebnispädagogischen Gruppe „Coole Kids“ standen Teamaufgaben, die die Kinder jeweils nur gemeinsam bewältigen konnten. Neben dem „Durchqueren des Spinnennetzes“ und der „Rettung der Polarexpedition“ gab es eine Fotorallye mit verschiedenen Rätseln und Übungen. Auch für die Zubereitung des Mittagessens waren die Kinder gemeinsam mit den Betreuern verantwortlich; so schnippelten sie unter anderem Gemüse und kochten dann Kartoffelsuppe im Kessel über dem Feuer. Bei den heißen Temperaturen durfte eine Wasserschlacht mit selbstgebastelten Wasserbomben und eine Abkühlung in der Eis nicht fehlen. Für innere Kühlung sorgte das von Caritas-Geschäftsführerin Angelika Ochs spendierte Eis am letzten Tag.



Fotos: Markus Till

2. Hochsensibilität bei Kindern: Eltern können sich in einer neuen Gruppe der Caritas in Bad Neustadt austauschen

Wie erkenne ich, ob ein Mensch hochsensibel sein könnte und wie gehe ich damit um? Diese Fragen und der Austausch stehen im Fokus der Elterngruppe "Hochsensibilität".



Foto: Kristina Kunzmann

Es gibt sie mit Benjamin Blümchen drauf oder mit rosa Bärchen. gestreift, gepunktet, aus Polyester oder Wolle: Kindersöckchen. Für Kinder mit einer Hochsensibilität kann aus einem juckenden kleinen Söckchen ein großes Problem werden, denn sie reagieren besonders stark auf körperliche, akustische, visuelle Reize und verhalten sich dann mitunter nicht angemessen.

Mit einer neuen Elterngruppe möchten Grundschullehrerin und systemische Beraterin Janine Büchs, Erzieherin Angela Müller und Sylvia Pflaugner (Sozialpädagogin Caritas-Erziehungsberatungsstelle) Eltern und andere Betreuungspersonen hochsensibler Kinder in den Austausch bringen.

Angela Müller hat Inklusive Frühpädagogik studiert, arbeitet als Erzieherin und hat sich zum Thema Hochsensibilität weitergebildet. "Manche Menschen verarbeiten Reize intensiver und sind dadurch schneller von etwas gestresst. Wenn Kinder zum Beispiel ganz empfindlich sind mit Stoffen auf der Haut, ein Söckchen ständig kratzt oder der Bund der Hose sich immer zu eng anfühlt, kann das durch eine Hochsensibilität bedingt sein", erklärt sie.

Hochsensible Menschen haben ein kleineres "Fass"

Mit einem bildlichen Vergleich macht sie deutlich, wie sich dieser Wesenszug äußert. "Jeder hat ein 'Fass' des Nervensystems und da passt viel rein, bei manchen mehr, bei manchen weniger. Hochsensible Menschen haben ein kleineres Fass. Da läuft früh schon das Radio, dann riecht vielleicht noch der Käse aus dem Kühlschrank, der kleine Bruder schreit und schon ist das Fass relativ voll."



Foto: Kristina Kunzmann

Wenn dann der nächste Reiz dazu kommt, passiert etwas mit dem Kind, dass sich bis dahin ganz normal verhalten hat: Das Fass läuft über, das Kind weint, regt sich über eine vermeintliche Kleinigkeit auf, hat einen Wutanfall oder ist völlig verzweifelt. Da das Nervensystem hochsensibler Personen alles tiefer verarbeitet, sind Betroffene von Reizüberflutungen oft sehr erschöpft und brauchen Auszeiten.

"Wutanfälle passieren vielleicht auch in der Öffentlichkeit, auf Familienfeiern mit vielen Gerüchen und Geräuschen zum Beispiel. So entsteht für Eltern ein sehr hoher Leidensdruck. Sie hören dann Sätze wie 'Kümmer dich doch mal' oder dem Kind wird gesagt 'Jetzt stell' dich doch nicht so an'", weiß Müller.

Abgrenzung zu Autismus, ADHS und Hyperaktivität ist nicht leicht

Manche Kinder würden mit ihrem Verhalten auch in Kindergarten und Schule auffallen. Aber nicht alle, denn vor allem Ältere schaffen es, laut Müller, häufig – unter großen Anstrengungen – sich tagsüber anzupassen und erst abends bei der Familie zuhause im geschützten Rahmen ihren Druck abzulassen – dann aber oft umso heftiger.

Ob eine Person tatsächlich hochsensibel ist, lässt sich nicht leicht abgrenzen. Denn laut Angela Müller gibt es Schnittmengen zu Hyperaktivität, ADHS, Autismus, manchmal auch zu Traumata. Und obwohl mittlerweile einige wissenschaftliche Studien dazu existieren, ist der Begriff "hochsensibel" nicht im Sinne einer Diagnose geschützt.

Sehr wichtig ist Müller die Abgrenzung der Hochsensibilität von jeglichen esoterischen Theorien. Als Ursache wird ein genetischer Hintergrund vermutet, oft sei ein Elternteil selbst – meist ohne es zu wissen – hochsensibel. Wenn dieser dann mit seinem hochsensiblen Kind zusammentrifft, könne es zu großen Konflikten kommen.

Im Mittelpunkt steht für die Initiatorinnen der Gruppe, dass Eltern lernen, ihr Kind und sein Verhalten besser zu verstehen und so der Leidensdruck im Alltag verringert wird. Denn "abschalten" lässt sich die Hochsensibilität zwar nicht. Der regelmäßige Austausch von Erfahrungen soll aber Entlastung bringen. Auch Eltern, die sich noch unsicher sind, ob ihr Kind hochsensibel sein könnte, sowie Lehrer, Erzieher und andere Betreuungspersonen können zu der Gruppe kommen.

"Meine Erfahrung ist, dass die Eltern oft merken, dass ihr Kind anders ist, aber das Thema Hochsensibilität dabei nicht auf dem Schirm haben, weil es einfach noch wenig bekannt ist", beschreibt Pflaugner. "Die Elterngruppe kann vielleicht ein Start sein, auch wenn Eltern dort zur Annahme kommen, dass ihr Kind nicht hochsensibel ist. Sie können mit diesem Wissen dann den weiteren Diagnoseweg über Kinderarzt und Psychologen gehen", ergänzt Müller.

Mainpost 27.04.2022 von Kristina Kunzmann



3. Wenn Kinder und Jugendliche trauern:

Die Caritas Rhön-Grabfeld will eine besondere Trauergruppe ins Leben rufen

"Alles ist anders": Die Caritas betritt mit einer speziellen Trauergruppe für Kinder und Jugendliche Neuland. Wie sehen die monatlichen Treffen aus?



Foto: Sigrid Brunner

Unter der Überschrift "**Alles ist anders**" will die Erziehungsberatungsstelle des Caritasverbandes für den Landkreis Rhön-Grabfeld eine Gruppe für trauernde Kinder und Jugendliche ins Leben rufen. In der Gruppe sollen Zehn- bis 16-Jährige zusammenkommen, die einen nahestehenden Menschen verloren haben. Sei es die Mutter, der Vater, ein Geschwisterkind, Großeltern, eine Freundin oder ein Freund. In einem Pressegespräch stellten die beiden Verantwortlichen, Sylvia Pflaugner und Pia Junginger, das Konzept vor.

"Im Landkreis fehlt eine Gruppe für trauernde Kinder", erklärt Sylvia Pflaugner. Unter anderem bei der Caritas gebe es eine Gruppe für trauernde Erwachsene, aber nicht für Kinder. Für diese hätten sie bislang nur Einzelgespräche angeboten. "Das ist ein Pilotprojekt für uns."

Neben der Auseinandersetzung mit der eigenen Trauer und der veränderten Situation sollen in den Gruppentreffen auch das Kennenlernen anderer betroffener Kinder und Jugendlicher im Vordergrund stehen, aber auch der Austausch mit ihnen. "Vielleicht hilft es den Jugendlichen, wenn sie hören, dass es anderen ähnlich geht", erläutert Pflaugner.

Welche Themen beschäftigen trauernde Kinder?

Welche Themen können in den Gesprächen bei den Kindern aufkommen? Wenn ein Elternteil stirbt, würde sich die ganze Familiensituation ändern, meint Pia Junginger. Das fange bei der Hausaufgabenbetreuung an und höre beim Umgang mit der Trauer des anderen Elternteils auf. Bei bestimmten Dingen im Alltag fehle die oder der Verstorbene. Massiv spürbar werde der Verlust an besonderen Tagen, wie Weihnachten oder Geburtstag.

Darüber hinaus kämen in den Gesprächen Fragen auf, wie: Darf ich auf eine Party gehen oder mich mit Freunden treffen, obwohl jemand gestorben ist? Insbesondere kleine Kinder würden etwa beim Tod der Großeltern fragen: Wo sind sie jetzt? "So unterschiedlich wie die Menschen, so sind auch die Themen, bei denen Redebedarf besteht", sagt Sylvia Pflaugner.



Immer wieder hätten sie in den Einzelgesprächen auch die Erfahrung gemacht, dass Schuld und Vorwürfe eine wesentliche Rolle spielen, führt Junginger weiter aus. Wie ist man das letzte Mal dem Verstorbenen begegnet? Gab es sogar Streit? Hat man sich immer genug Zeit für die Person genommen? Insbesondere kleinere Kinder würden noch sehr viel auf sich beziehen und die Schuld bei sich selbst vermuten. In etwa so: "Weil ich meine Schulaufgaben nicht gemacht habe, war mein Vater immer so gestresst." Gerade bei solchen Themen würde es den Kindern schwerfallen, mit dem anderen Elternteil darüber zu reden.

Ein Anfangs- und ein Abschlussritual

Den Ablauf der Gruppentreffen stellen sich die Beraterinnen wie folgt vor: Jedes Mal soll ein Anfangs- und ein Abschlussritual stattfinden. Zudem gebe es eine thematische Einheit, in der es um den erlittenen Verlust und die damit verbundenen Veränderungen geht. Dabei sollen verschiedene kreative Elemente eingesetzt werden. In einer kurzen Zwischenpause gebe es die Möglichkeit zu einem zwanglosen Austausch untereinander. Die Themen der Treffen sollen sich an den Bedürfnissen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer orientieren. Die Mutter oder der Vater würden stets informiert werden. Parallel dazu gebe es auch die Möglichkeit, Gespräche mit den Eltern zu führen.

Mainpost 20.07.2022 von Sigrid Brunner



12. Eingliederungshilfe gem. § 35a SGB VIII für Kinder und Jugendliche mit einer Lese-, Rechtschreib- und/oder Rechenstörung (Teilleistungsstörung)

Legasthenie und Dyskalkulie werden laut der Weltgesundheitsorganisation (WHO) nach der Internationalen Klassifikation der Krankheiten (ICD 10) als „*Umschriebene Entwicklungsstörungen schulischer Fertigkeiten*“ zusammengefasst. Eine Lese-, Rechtschreibstörung ist weder auf mangelnde Unterrichtung, fehlende Gelegenheit zum Lernen, noch auf mangelnde Intelligenz und auch nicht auf eine körperliche Erkrankung (z.B. Sehstörung) zurückzuführen.

Als Folge der ständigen Überforderung und anhaltenden Misserfolgserfahrungen entwickeln viele Kinder im Rahmen ihrer schulischen Laufbahn psychische Störungen, die ihre seelische Gesundheit gefährden und ihre Teilhabe an der Gesellschaft beeinträchtigen können. Diese Kinder haben Anspruch auf Eingliederungshilfe gem. § 35a SGB VIII, die wir in Form einer Lerntherapie anbieten.

Angegliedert an die Erziehungsberatungsstelle erfolgt wöchentlich Lerntherapie in Einzelsettings mit den Kindern und Jugendlichen, welche durch ein Hilfeplanverfahren über das Jugendamt des Landkreises Rhön-Grabfeld Eingliederungshilfe erhalten.

Bis März 2022 wurde die Stelle durch Katja Kaufmann besetzt, die dann in die Psycho-soziale Beratung - Suchtberatung wechselte. Seit Juni 2022 ist die Stelle personell neu besetzt durch Miriam Merkel, Sozialpädagogin B.A.

Seit 2022 wird mit einem neuen Konzept in der Eingliederungshilfe gearbeitet, um den Fokus nicht nur ausschließlich auf die Kinder zu legen, sondern mit dem gesamten Familiensystem ins Arbeiten zu kommen – und somit „Hilfe zur Selbsthilfe“ zu ermöglichen. Konkret bedeutet dies, dass die Familien stärker in die Hilfe mit einbezogen werden. Es finden Hausbesuche statt, um beispielsweise die oft sehr konfliktreichen Hausaufgabensituationen zu besprechen und für alle lösungsorientiert zu gestalten. Ferner gibt es regelmäßig Elterngespräche (in Modulform) u.a. mit folgenden Inhalten:

- Psychoedukation, Information über das Störungsbild, Ursache, Therapiemöglichkeiten
- Rolle der Eltern
- Hausaufgabensituation, Analyse und Lösungsvorschläge
- Umgang mit Medien
- Konkrete Problematik (z.B. Geschwisterrivalität, psychische Erkrankungen in der Familie)

Hier sollen die Familien in dem Umgang mit der Störung und deren Auswirkungen sensibilisiert und gestärkt werden.



Ferner gibt es einen regelmäßigen fachlichen Austausch zwischen den Lehrern bzw. der Schule und der Fachkraft, um die schulischen Bedürfnisse, aber auch emotionalen Belastungen zu erörtern und somit das Kind in seinen Problemlagen spezifisch fördern zu können.

Im Jahr 2022 befanden sich insgesamt zwölf Kinder zur Lerntherapie. Bei sechs Kindern wurde noch mit dem „alten Konzept“ gearbeitet, bei den anderen sechs Kindern wurde bereits das „neue Konzept“ angewandt. Von diesen sechs Kindern haben im Jahr 2022 vier Kinder die Hilfe neu begonnen. Fünf Hilfen wurden erfolgreich beendet.



Foto: die-lernpraxis.de



Miriam Merkel
Sozialpädagogin B.A.

13. Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH)

Im Jahr 2022 wurden im Rahmen der Sozialpädagogischen Familienhilfe wieder mehrere Familien im gesamten Landkreis Rhön-Grabfeld beraten, angeleitet und in ihrem Alltag intensiv zu Hause unterstützt.

Diese Hilfemaßnahme ist im SGB VIII § 31 genauer beschrieben und gehört zu den Hilfen zur Erziehung. Familien haben hierauf einen Rechtsanspruch und die Unterstützungsmaßnahme ist für die Hilfesuchenden kostenlos. Sie können sich an das zuständige Jugendamt wenden. Wird dann im Gespräch zwischen den Sachbearbeitern und den Erziehungsberechtigten die sozialpädagogische Familienhilfe als die geeignete Maßnahme erachtet, kommt es zum Hilfeplan. In diesem Bericht wird die Familiensituation, sowie der tatsächliche Hilfebedarf beschrieben. Ziele werden formuliert, die, zusammen mit der beauftragten Fachkraft (Hilfeebringer*in), gemeinsam mit den Familienmitgliedern erarbeitet werden sollen. In der Regel ist hier viel Netzwerkarbeit mit anderen beteiligten Institutionen des Familiensystems erforderlich. Grundsätzlich ist die Sozialpädagogische Familienhilfe eine Hilfe zur Selbsthilfe.

Aufgrund jener beschriebenen Grundlage kam es im Jahr 2022 mit insgesamt sechs Familien zur Zusammenarbeit mit mir als Fachkraft. Die Dauer der Zusammenarbeit, als auch der zeitliche Einsatz in der Woche bei den Hilfesuchenden zu Hause variierte je nach dem festgestellten Bedarf des Familiensystems.

Gründe für diese Hilfeform sind vielfältig. Meist sind andere vorausgegangene Unterstützungsformen nicht ausreichend und zielführend gewesen, sodass diese intensive Hilfe erforderlich ist.

Fast immer spielten die Kindererziehung und innerfamiliären Beziehungen eine grundlegende Rolle in der Zusammenarbeit mit dem Familiensystem. Aber auch andere Aspekte, wie beispielsweise eine psychische Erkrankung eines Familienmitglieds, Entwicklungsstörungen, Verhaltensauffälligkeiten bei Kindern, Probleme im Schulalltag, Arbeitslosigkeit, Trennung bis hin zur häuslichen Gewalt waren Themen in meiner Arbeit. Zur Bearbeitung mancher Lebensbereiche war eine umfängliche Vernetzung mit anderen Institutionen (Kindergarten, Schule, Ärzten und Therapeuten, Behörden,...) notwendig, um Absprachen zu treffen und gemeinsam die erarbeiteten Lösungsansätze umzusetzen. Insgesamt also wieder ein Jahr mit intensiver, vielfältiger und abwechslungsreicher Arbeit, mit vielen Begegnungen, mit viel miteinander und kleinen und großen Erfolgen in der sozialpädagogischen Familienhilfe.



Anke Ecke
Dipl. Sozialpädagogin (FH)

Foto: Samuel Becker

Klienten/Klientinnen der Sozialpädagogischen Familienhilfe und Erziehungsbeistandschaft im Erhebungsjahr 2022:

Gesamtzahl der im laufenden Jahr betreuten Familien bzw. jungen Erwachsenen	6
Neuaufnahmen	3
Weiterführung aus 2021	3
abgeschlossen in 2022	4
Weiterführungen in 2023	2

Gesamtzahl der betreuten Personen	
Erwachsene	10
Kinder	14

Familienformen:	
vollständige Familie	1
alleinerziehend	3
mit neuem Partner bzw. Stiefelternteil	1
Jugendliche bzw. junger Erwachsener alleinlebend	-

Altersverteilung:	
0 – 3 Jahre	3
3 – 6 Jahre	4
6 – 10 Jahre	2
10 – 14 Jahre	3
14 – 18 Jahre	2

Geschlechterverteilung (Kinder u. Jugendliche):	
männlich	9
weiblich	5

Schulform:	
Zuhause	1
Kindergarten	6
schulvorbereitende Einrichtung	-
Diagnose Förderklasse	-
Förderschule	2
Grundschule	2
Mittelschule	3
Realschule	-
Gymnasium	-
Schule zur individuellen Lebensbewältigung	-
Ausbildung	-

Anmeldegründe bzw. inhaltliche Themen:	
Erziehungsschwierigkeiten	6
Arbeitslosigkeit	1
Beziehungsprobleme	4
Schulprobleme	3
Überschuldung	2
Entwicklungsauffälligkeiten	5
Wohnungsprobleme	-
Trennung/Scheidung	2
Psychische Erkrankung eines Elternteils oder Suchterkrankung	3
Rückführung aus Pflegefamilie	-
Gewalt	1
Auszug aus Elternhaus	-

Kontakte:	
innerhalb der Familie	112
außerhalb der Familie	49
Rücksprache Jugendamt	32

Setting:	
Elterngespräche	108
Familiengespräche	25
Einzelarbeit Kind/Jugendlicher/junger Erwachsener	67
Helferkonferenz	7
Hilfeplangespräche	11
Kindergärten	13
Heilpädagogische Tagesstätten	-
Schule	3
schulvorbereitende Einrichtung	-
sonderpädagogisches Förderzentrum	7
Ärzte	12
Jobcenter	3
Berufsberatung	-
fallspezifische Kooperation mit anderen Beratungsstellen	-

Kooperation mit anderen Institutionen	
Suchtberatung	11
Kinderschutzbund	-
Schülerhilfe/Nachhilfe	-
Lebenshilfe / AUW	15
Ausländerbehörde	13
Wohngeldstelle, Familienkasse,...	9
KJP / Therapeuten / Ärzte	4

Fortbildung / Supervision:	
Supervision	2
Fallbesprechungen über EB-Leitung	12



Mitwirkung in Gremien und Arbeitskreisen:	
Arbeitsgemeinschaft der kath. Einrichtungen und Dienste der Erziehungshilfe und der Jugendsozialarbeit in der Diözese Würzburg (AGkE)	-
Vernetzungstreffen	1



Foto: Samuel Becker

**Erzieht eure Kinder nicht dazu
reich zu werden.
Erzieht eure Kinder dazu
glücklich zu werden.
Wenn sie erwachsen sind,
sollen sie nicht den Preis
der Dinge kennen, sondern
ihren Wert!**

Indianische Weisheit

